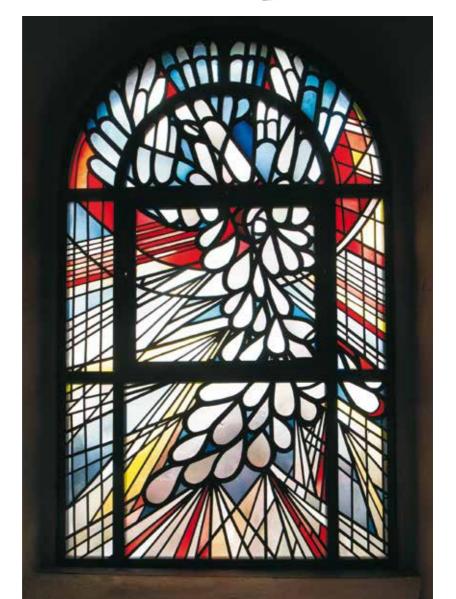
Informationen aus der Pfarrei St. Peter und Paul für die Gemeinden St. Suitbertus | St. Peter und Paul | Herz Jesu | St. Jacobus der Ältere













### Inhaltsverzeichnis

#### Zuhören und verstehen ...

Editorial	2
Kommunikation mit Gott	3
Vielsprachigkeit	5
Das Pfingstfenster in Homberg	6
Der Turm	9
Die Schwierigkeit von Gott zu reden	10
Verlorene Wörter	12
Über den Glauben sprechen	13
In einem fremden Land	14
Besondere Gottesdienste und Kirchenmusik	15
Termine und Angebote	18
Die neue Glocke	20
Pfingsten	22
Öffnungszeiten Pfarrbüros	24
Seelsorgeteam	25
Impressum	25
Literaturtipps	26
Schawuot?	27
Ein offenes Ohr, aber gebundene Hände	28
(Ausschnitt aus der	
Büste von Konrad Adenauer)	



### **Editorial**

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist schon erstaunlich, was am Pfingsttag geschah. "Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt ... Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden ... Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören ..." (Apg 2,1...) Dieses Erlebnis, jemand in einer Sprache zu hören, die man selbst nicht spricht, aber trotzdem alles zu verstehen, ist schon unglaublich. Kein Wunder also, dass die Menge bestürzt war.

Wie gehen wir eigentlich mit dem Zuhören um? Auch wenn wir überwiegend die gleiche Sprache sprechen, heißt das noch nicht, dass wir einander immer verstehen. Voraussetzung für das Zuhören ist, dass wir neugierig sind und etwas erfahren wollen. Dass wir uns auf das konzentrieren, was uns gerade zugetragen wird. Dabei sind nicht nur unsere Ohren sondern auch unsere Augen erforderlich, denn durch Mimik und Gestik, Tonfall und Stimme, offenbaren sich Einstellungen und Befindlichkeiten der mitteilenden Person. Mit offenen Ohren zuhören ist also gar nicht so einfach. Vielleicht üben wir es wieder einmal. | Hildegard Pollheim

### Kommunikation als bleibender

### Versuch echter Begegnung

Der Mensch ist von Anfang an als dialogisches Wesen ins Leben gerufen worden. Direkt im ersten Buch der Bibel lesen wir: "Gott sprach und es wurde …" (Gen 1). Nicht zufällig spricht man von Theologie. Dieses Wort setzt sich aus dem griechischen Wörtern Theos (Gott) und Logos (Wort) zusammen. So geht es beim Geschäft der Theologie um die Rede von und – in gleicher Weise, wenn es denn um eine inspirierte Theologie gehen soll – um die Rede mit Gott. Gott hat bereits im Alten Testament den Menschen durch Mose und die Propheten angesprochen.

### GOTT WIRD MENSCH.

Als die Zeit gekommen war, kam es zur Inkarnation, zur Menschwerdung Gottes. Gott geht mit den Menschen auf Augenhöhe. Er will mit den Seinen göttlich-menschlich ins Gespräch kommen. Jesus Christus ist das menschliche Angesicht Gottes. Das Heilsgeschehen zwischen Gott und den Menschen findet im Gott-Menschen Jesus Christus seinen Höhepunkt. In Jesus Christus wird für Gott der Mensch und für den Menschen Gott ansprechbar. Im sogenannten Johannes-Prolog lesen wir, dass das Wort, die Anrede Gottes, Fleisch geworden ist (Joh 1). Ja, es wird erkennbar, dass Gott von jeher von dem Wunsch beseelt ist, mit seiner Schöpfung. mit dem Menschen und somit auch mit mir ins Wort, ins Gespräch zu kommen.



# WIE UND WAS KANN ICH VON GOTT, VON JESUS CHRISTUS LERNEN?

Es gilt zu begreifen, dass das, was Jesus von sich sagt, dass Er der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, ganz persönlich auf mein Leben hin zu deuten ist (Joh 14, 6). Im Austausch mit Ihm kann in mir die befreiende Einsicht wachsen, dass Er mir nicht irgendeinen Weg zeigt, sondern für mich der Weg, mein Weg der Gottesbegegnung werden kann. Damit ist Er nicht irgendeine Wahrheit, sondern meine Lebenswahrheit. Und wenn ich dann auch den letzten Schritt wage, mein Woher und mein Wohin zu bedenken, weiß ich, dass mein Leben in Ihm seinen Anfang und letztlich in Ihm auch sein Ende finden wird.

Es hilft mir, wenn ich in den Evangelien lese, um immer tiefer zu erfassen, wie Jesus mit den Menschen und den Problemen seines Lebens umgegangen ist. Wenn sich in Jesus Christus Gott offenbart, also ganz und gar ausgesprochen und uns auf diese Weise angesprochen hat, kann ich an Ihm die Art Gottes ablesen.

### WIE IST ER MIT MENSCHEN UMGEGANGEN,

wie hat Er mit ihnen gesprochen, wie ist Er mit ihnen ins Gespräch gekommen? Gerade in der Auseinandersetzung mit der damals religiös herrschenden Schicht, den Schriftgelehrten und Pharisäern, wird deutlich, dass nicht jeder diese Chance nutzte, auch wenn ihm dies prinzipiell möglich gewesen wäre. Dennoch hat Er immer wieder versucht, gerade mit denen, die ihn ablehnten, ins Gespräch zu kommen. Für Jesus Christus war jeder Mensch der Ansprache und somit echter Kommunikation und heilender Begegnung würdig. Er lässt die Verbindung nicht abreißen.

Auch auf diesem Hintergrund ist zu verstehen, dass wir einander immer und immer wieder vergeben sollen, um den Gesprächsfaden nicht abreißen zu lassen. Zur Not ist Gott in Jesus Christus bereit, sogar den letzten Weg in die äußerste Finsternis zu gehen, hinabzusteigen in das Reich der Toten, um auch in der letzten Gottesfinsternis dem noch so verirrten Schaf, dem vom Heil abgewandten Menschen nahe zu sein.

### WIE ERNST NEHME ICH MEIN CHRISTSEIN?

Bin ich bereit, mich von Ihm ansprechen, vielleicht sogar in Frage stellen zu lassen? Bin ich bereit zur leidenschaftlichen Liebe oder ziehe ich allzu schnell einen Schlussstrich? "Mit dem bin ich fertig, der ist für mich gestorben" oder ähnliches würde man aus dem Munde Gottes wohl kaum hören. Vielmehr würde Er sagen: "Ich habe Dich zum Sterben gern, für Dich bin ich nicht nur bereit zu sterben, nein, ich habe es getan, ich bin für Dich gestorben, damit Du das Leben hast." Als Christen sind wir aufgerufen, immer wieder die Bewegung Jesu, die Bewegung auf den Nächsten hin, auch dann, wenn er uns nicht

versteht oder uns gegenüber sogar schuldig geworden ist, siebenmal – siebenmal, also immer und immer wieder zu wagen. "Und das Wort ist Fleisch geworden", heißt es im Johannesprolog. Das Wort, Jesus selbst will durch unsere Dialogbereitschaft, durch unser Ringen um- und füreinander die Welt zum Guten hin verändern.

### JESUS SAGT VON SICH, DASS ER DIE WAHRHEIT IST.

Damit ist jedoch klar, dass es nicht um eine statische, sondern um eine personal-dynamische Wahrheit geht. Weil Jesus eine Person ist, ist die Wahrheit somit nur im Dialog, im Austausch mit Gott und so als ein zutiefst dialogisches Geschehen erlebbar.

Die Wahrheit ist also kein kaltes Gesetz oder eine leblose Richtlinie, nein, die Wahrheit ist Person. Im Wissen darum, dass Er mich und alles Meine trägt, wird diese Wahrheit seines unbedingten An-mir-Festhaltens zur Ermutigung, es Ihm gleich zu tun. So darf auch ich im Bild gesprochen gerade in schwierigen Situationen und Konflikten mit den mir anvertrauten Menschen den Verhandlungstisch des Lebens nicht verlassen.

### IN BEZIEHUNGEN ZU LEBEN HEISST,

selber zu einem Ort lebendiger Kommunikation zu werden. Im Gespräch mit Ihm kann ich erahnen, dass seine Wahrheit für mich ein bleibendes liebevolles Gesprächsangebot ist. Die Suche nach dem richtigen Wort, das Ringen darum, die eigenen Gedanken und Überlegungen in Worte zu bringen, bleibt ein lebenslanger Versuch. In seinem Namen darf ich jeden Tag diesen Versuch neu wagen.

Pastor Daniel Schilling



# Vielsprachigkeit ist ein Gottesgeschenk

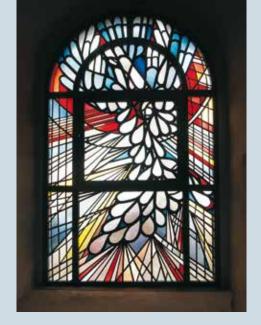
Die Legende vom Turmbau zu Babel ist der Inbegriff einer Geschichte von Menschen, die bis in den Himmel wachsen wollen: "Immer höher, immer schneller, immer weiter ist ihr Leitspruch. Menschen und Nationen wollen sich einen Namen machen als Exportweltmeister, Weltmacht, führende Nation und Weltmarktführer. Es reicht nicht, dass ieder hierzulande ihren Namen kennt, dass ihr Bild immer wieder in der Zeitung steht und dass die Klatschkolumnen voll von ihren Geschichten sind. Sie wollen, dass ihr Name bis in den Himmel hinein bekannt ist. Und darum fangen sie an den Turm zu bauen, um gleichsam von dessen Spitze ihren Namen in alle Himmelsrichtungen schreien zu können. So könnte man das Drehbuch dieser alten biblischen Geschichte zusammenfassen. Ihr Ausgang ist bekannt. Das Projekt scheitert, weil Gott vom Himmel herunterfährt. Er mischt die Menschen auf. Sein Leitsatz lautet: Ein Zusammenleben in einer Stadt unter Gottes Geboten ist nicht möglich, wenn alle Menschen dieselbe Sprache sprechen.

Eine Sprache, Einsprachigkeit, eine einzige Leitkultur statt vieler Kulturen, das will Gott nicht. Gott ist der Meinung: In nur einer Weltsicht vom Turm herab, im Gefängnis der einen Sprache, in der Ideologie der einen Überzeugung, in der Verabsolutierung einer Ökonomie des Wachsens und in der Diktatur der Ein-

heitsbauweise einer Stadt liegt kein Segen. "Auf! Steigen wir hinab, und verwirren wir dort ihre Sprache, so dass keiner mehr die Sprache des anderen versteht." Das ist der Tagesbefehl den Gott an seine himmlischen Mitbewohner ausgibt und mit dem sie wieder menschliche Zustände in Bahel herstellen.

Die übliche Auslegung dieser alten Legende versteht die Sprachverwirrung als Strafe Gottes. Die andere Lesart ist aber möglich: Gottes Widerstand gegen die Einheitssprache, wie in der Turmgeschichte erzählt, weist darauf hin, dass die Verwirrung der Sprachen, dass die Mehrsprachigkeit der Menschheit keineswegs nur als ein Nachteil zu deuten ist. Die heimliche Pointe der Geschichte könnte sein: Die Zerstreuung der Sprachen bringt auch einen Gewinn mit sich.

Für ein gutes Zusammenleben, für ein ausgeglichenes Miteinander der Menschen, für friedliche Koexistenz, für Respekt und Toleranz bei bleibender Mehrsprachigkeit brauchen wir aber trotz Übersetzungen einen vermittelnden Geist. An Pfingsten feiern wir den Geist Gottes. In dieser neuen Perspektive ist er nicht der Geist der einen Sprache, sondern ein Geist, der Verstehen und Verständnis über Grenzen, auch Sprachgrenzen, hinaus ermöglicht. | Dr. Gert Ulrich Brinkmann



Der Maler und Glaskünstler Günter Grote (1911–1985) hat 1956 im Zuge einer Kirchenrenovierung alle Fenster in der Homberger Kirche gestaltet, darunter auch die beiden Fenster im Turmbereich "Pfingsten" und "Evangelistensymbole".

Das romanische Rundbogenfenster mit der Thematik "Pfingsten" befindet sich an der Westseite des Turmes über dem Portal zur Kirche und ist nur von der Orgelempore aus einzusehen. Es ist das abstrakteste von allen Fenstern in der Homberger Kirche und man muss sich erst ein wenig einsehen, um die Gestalt einer Pfingst-Taube zu entdecken. (Das Zeichen der Taube kam von der "Taufe Christi", wo es in der Bibel erwähnt wird, in die Pfingstbilder.) Orientierungspunkt kann dabei eine kleine hellweiße runde Glasscheibe sein (im mittleren Quadrat), die das "Auge" der Taube markiert. Leicht schräg nach oben links sind dann zwei "Flügel" und "Schwanzfedern" zu sehen, die von weißen, hellgrauen und türkisfarbenen Scheiben geformt werden. Die Taube ist eingebunden in einen fast runden roten göttlichen Bereich, wobei Grote das obere Rund des romanischen Fensters aufgegriffen hat und ihm ein breites rotes Band im Fensterbild entgegen gesetzt hat.

### Das Pfingstfenster

### und seine Ausstrahlungen in der Homberger Iacobus-Kirche

Die Kreisform dieses göttlichen Bereichs ist ein Zeichen der Vollkommenheit und Vollendung. Die rote Farbe dieses Gotteskreises erinnert an die göttliche Liebe ebenso wie an die feurigen "Zungen" des Pfingstberichts.

Links vom "Auge" der Taube sind zwei rote dreiecksförmige Scheiben zu sehen, die den geöffneten "Schnabel" der Taube andeuten. Aus diesem geöffneten "Schnabel" quillt ein graues tropfen- oder zungenförmiges Gebilde heraus. Ähnliche Formen umgeben den gesamten Kopf der Taube und setzen sich nach "unten" in den menschlich-irdischen Bereich fort. Dort werden sie immer mehr, nehmen die Form eines Dreiecks an und greifen damit fast spiegelverkehrt die Gestalt der Geisttaube auf. Mit diesen Tropfen oder Zungen werden die Wirkungen und Auswirkungen des göttlichen Geistes, die "Früchte des Geistes" anschaulich gemacht.

Unterhalb dieses Pfingstfensters befindet sich über dem Portal zur Kirche ein fast halbrundes Fenster, auf dem sich die Strahlen des Pfingstfensters fortsetzen und das damit in direkter Beziehung zum Geistfenster steht. Auf dem in der göttlichen roten Farbe gestalteten Rand dieses Portalfensters kann man mit ein wenig Phantasie von links nach rechts erkennen: einen Vogel (es soll ein Adler sein), einen geflügelten Löwenkopf, einen geflügelten Menschenkopf (also einen Engel) und einen geflügelten Stierkopf.

Diese Zeichen und Symbole haben ihren Ursprung im alttestamentlichen Ezechiel-Buch, wo es im Zusammenhang mit einer Gotteserscheinung heißt: "Ich sah vier Lebewesen...; ihre Flügel berührten einander; und ihre Gesichter sahen so aus: ein Menschengesicht, ein

Löwengesicht, ein Stiergesicht und ein Adlergesicht." (Ez 1,9-10). In den ersten christlichen Jahrhunderten wurden diese vier geflügelten Gesichter auf die vier Evangelisten übertragen und jedem Evangelist ein Symbol zugeordnet. Dabei hat man die Symbole mit den Anfängen der vier Evangelien zusammengebracht und gemeint: Der Adler gehört zum Johannes-Evangelium, weil sein Evangelium gleich mit ganz hohen Gedankenflügen beginnt; der geflügelte Löwenkopf gehört zum Markus-Evangelium, weil am Beginn dieses Evangeliums der Täufer Johannes auftritt, der mit seiner Umkehr-Predigt wie ein Löwe in der Wüste gebrüllt hat; der geflügelte Menschenkopf, der Engel, gehört zum Matthäus-Evangelium, weil dort am Anfang ein Engel dem Josef im Traum die Botschaft von der Geburt Jesu bringt; und der geflügelte Stierkopf, ein Opferstier, gehört zum Lukas-Evangelium, weil dieser Evangelist am Beginn von einem Opfer im Tempel erzählt.

Dass sich über diesem Fenster das Geist-Fenster befindet, das auf die Evangelisten ausstrahlt, erinnert daran, dass diese Schriftsteller sich nicht selbst etwas ausgedacht haben, sondern vom Geist Gottes erfüllt wurden, dass diese Evangelisten "Gottes Wort" in ihren menschlichen Worten und Vorstellungen aufgeschrieben haben, dass sich aber in ihren Formulierungen Gottes Geist findet und kundtut.

Schließlich muss darauf aufmerksam gemacht werden, dass auch von diesem "Evangelistenfenster" Strahlen nach "unten" ausgehen, die auf alle treffen, die die Kirche betreten oder verlassen. So wird jede und jeder vom pfingstlichen Geist erfasst (nicht nur an Pfingsten!) und geist-voll gestärkt mit "Gottes Wort" in die Welt entlassen. | Dr. Kurt-Peter Gertz, Pfr. i.R.



### Der Turm

Ich weiß noch genau, ich war vielleicht fünf Jahre alt, da hab' ich mir von Mutter einen Strumpf über den Kopf gezogen, bin damit runter zur Milchfrau und hab' gebrüllt: "Fruchtjoghurt oder Leben!" Sie haben mich zur Strafe den ganzen Tag in mein Zimmer gesperrt, haben die Vorhänge zugezogen, die Glühbirne aus der Fassung geschraubt und mich mit der Dunkelheit und einer Fliege,

die da irgendwo zwischen Vorhang und Fenster herumlärmte, allein gelassen. Ich hab' mich hing'setzt und hab' begonnen, aus meinen Träumen einen Turm zu errichten. Einen Turm, bis zum Himmel hoch.

Und ich und meine Freunde, der Franz, der Jakob, der Thomas und auch die kleine Hildi, wir zogen durch die Straßen und riefen alle Kinder der Welt zusammen und luden sie ein, mit uns in den Turm zu ziehen. Ja, und das taten sie dann auch.

Und wir sprachen alle die gleiche Sprache, lebten in Frieden, waren frei und glücklich bis zum Himmel hoch, und niemand konnte uns stören dabei, denn vor dem großen Eingangstor war eine gewaltige, feuerspeiende Fliege postiert, die uns beschützte.

Und ich weiß noch genau, plötzlich polterte mein Vater ins Zimmer, mit seinen schwarzen, schweren Schuhen, die er immer trug. Er riß die Vorhänge auf, schraubte die Glühbirne in die Fassung, erschlug die Fliege und rief: "Ausgeträumt mein Sohn! Raus!"

Da fiel mein Turm in sich zusammen, und alle Kinder der Welt waren wieder, wie auf einen Schlag, über die ganze Erde zerstreut, und keiner verstand mehr die Sprache des anderen.

Und ich ging runter auf die Straße, traf dort den Franz, den Jakob, den Thomas und die kleine Hildi und erzählte ihnen meine Traumgeschichte. Und an diesem Nachmittag beschloss der Franz, nicht Verhaltensforscher,

Und an diesem Nachmittag beschloss der Franz, nicht Verhaltensforscher, sondern Ziegelhersteller,

der Jakob nicht mehr Astronaut, sondern Technischer Zeichner zu werden, der Thomas beschloss, Architektur zu studieren, die kleine Hildi wollte sowieso immer Maurer lernen,

und ich beschloss, ganz einfach Träumeerzähler zu werden. Und wir schworen uns hoch und heilig: "Bald, sehr bald bauen wir einen Turm. Einen Turm, bis zum Himmel hoch!"

### Songtext von Ludwig Hirsch

© editionscheibmaier.com

Das Lied "Der Turm" befindet sich auf der CD von Ludwig Hirsch, Bis zum Himmel hoch; Label: Amadeo (Universal Music)



# Die Schwierigkeit von Gott zu reden

Der Auftrag der Kirche ist es, den Glauben zu verkünden und den Menschen Jesus Christus nahe zu bringen. Dies sollte so geschehen, dass der Glaubensinhalt von den Menschen verstanden wird. Um den christlichen Glauben in das heutige Denken der Menschen zu übersetzen, bedarf es der Sprache der Menschen unserer Zeit. Wie sich alles verändert und wandelt, so auch die Zeit, ihre Sprache und die gesellschaftlichen Verhältnisse. Zur Zeit Jesu konnten die Menschen seine Sprache verstehen, denn seine Beispiele und bildhaften Erzählungen waren ihrem Alltagsleben entnommen. Heute fehlt vielen Menschen eine kirchliche Sozialisation. Sie sind der Kirche und dem Glaubensgeschehen

entfremdet. Es fällt ihnen schwer, den Worten des Priesters und den Riten der Kirche den Glaubensinhalt zu entnehmen, da der Bezug zu ihrem Leben fehlt. Wer nicht von klein auf und regelmäßig mit der Sprache der Kirche und ihren Riten vertraut ist, für den fehlt bei der Sprache der Kirche in Gottesdienst und Verkündigung der Bezug zum Alltag.

Alles Reden von Gott hat seinen Ursprung in den biblischen Schriften oder in der kirchlichen Tradition. Gleichzeitig gilt, dass wir über Gott eigentlich gar nichts aussagen können, weil niemand weiß, wie Gott wirklich ist. Gott ist unsagbar und niemand kann Gott in seinen Gedanken und Worte

fassen. Ein Sprechen über Gott und über Gotteserfahrungen bleibt schwierig, da Gott so ganz anders ist, ein unbegreifliches Geheimnis.

So gilt es, eine Sprache zu finden, wie Jesus sie gesprochen hat, eine, die die Menschen verstehen. Dazu ist es notwendig, den suchenden Menschen den Inhalt der Begriffe zu erläutern. Was steht z. B. hinter der Bitte des Vaterunser "vergib uns unsere Schuld"? Weder Bankschulden noch Kredite sind hier gemeint. Oder wenn es in den Schriften der Bibel heißt: "Er ist von uns gegangen" wohin, warum? Oder verstehen wir die Aussage, wenn in unserem Pastoralkonzept formuliert wird "Christus berührbar machen"?

Was bedeutet "er entäußerte sich" und was "ewiges Leben"? Das gilt auch für Glaubenssätze des Credo, wie "eingeborener Sohn" oder "wesensgleich mit dem Vater".

Die Texte der Bibel und des Glaubensbekenntnisses verkünden alte christliche Wahrheiten, und sie gehören seit Jahrhunderten zum Sprachgebrauch der Kirche. Damit jedoch die Sprache der Kirche nicht zur "Fremdsprache" wird, müssten viele Erzählungen und Begriffe neu in unser Sprachverständnis übersetzt werden. Kirchliche Sprache ist theologische Sprache und diese muss stets neu eingeübt und übersetzt werden. Dies besonders in einer Zeit in der Ehrfurcht, Heiligkeit und Transzendenz nicht mehr selbstverständlich sind. | Dieter Kaspari nach Hubertus Halbfas in: "Farbe bekennen" Unterrichtswerk für katholische Religionslehre



# Verlorene Wörter



Neue Entwicklungen beeinflussen die Sprache, nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Sprachräumen. Besonders der technologische Fortschritt hat einen neuen Wortschatz hervorgebracht – und einen anderen dadurch verdrängt. Weil das "Oxford Junior Dictionary" Naturbezeichnungen wie "fern" (Farn) oder "willow" (Weide) strich, um Platz für "chatroom" und "blog" zu schaffen, hat der britische Naturschriftsteller Robert Macfarlane mit "The Lost Words" ein Erinnerungswerk für jene verlorenen Wörter geschaffen. In illustrierten Gedichten widmet

sich Macfarlane den vergessenen Farnen und Weiden und hat seitdem eine neue Bewegung geschaffen, die der Guardian kürzlich als "kulturelles Phänomen" betitelte. Seither entstehen Ausstellungen, Theaterstücke und Filme zu der Thematik in ganz Großbritannien. Eine deutsche Übersetzung des Gedichtbandes wurde bereits begonnen. Es "soll im Deutschen so "spielerisch leichtfüßig und "kindgerecht' bleiben wie im Original, ohne dass das "Denglisch" der "chatrooms" und "blogs" dabei herauskommt", zitiert die WELT die Übersetzerin Daniela Seel. (welt.de)



Wir reden über Gott und die Welt. Über die Welt und den Alltag zu reden ist nahezu einfach, aber über Gott und den eigenen Glauben sprechen, ist ein nicht ganz so einfaches Unterfangen.

An Pfingsten haben die Jünger zum ersten Mal vor allen Menschen über Jesus gesprochen. Die Menschen damals waren begeistert. Nicht weil sie die theologische Auslegung der Jünger so beeindruckte, sondern weil sie den Mut und die Gefühlsechtheit hinter dem Gesprochenen erkannten. Man wollte wissen, woher die Jünger ihre starke Überzeugung nahmen.

Heute sollte das eigentlich kaum anders sein. Wir fühlen uns bei Weitem nicht in der Lage, präzise Aussagen über Gottes Anforderungen an den "richtigen" Glauben zu treffen. Trotzdem möchten wir nicht alleine mit unserem Glauben sein. Wir möchten uns mit anderen austauschen, um unseren eigenen und den Glauben unseres Gegenübers besser zu verstehen.

Das ist für uns jedoch nur möglich, wenn das Gesagte nicht beurteilt wird und wir das Gehörte nicht beurteilen müssen. Wir möchten sagen können, dass uns einige Dinge in unserem Glauben suspekt sind, dass wir Dinge nicht verstehen oder bisher noch nicht verstanden haben. Wir möchten diese Dinge

sagen dürfen, ohne dass unser Gegenüber die Nase rümpft oder uns als unbedeutend abtut. Wir möchten so über unseren Glauben sprechen, wie wir die Dinge sehen und empfinden. Wir möchten Kritik üben und Fragen stellen dürfen. Selbstverständlich müssen wir unserem Gegenüber dieselben Zugeständnisse machen, denn wir möchten ihm genauso etwas Gutes tun, wie er uns etwas Gutes tut. Wir sind glücklich, wenn diese Begegnung auf gleicher Augenhöhe nur einen Bruchteil von dem bewirkt, was Jesus auf diese Weise bewirkte.

Daher sehen wir keinen Sinn in theologischen Diskussionen und Machtspielchen, bei denen jeder versucht, seinen "richtigen" Standpunkt durchzusetzen, damit er zu einer "besseren Welt" beiträgt (oder vielleicht doch nur, damit einem die Welt besser erscheint, weil man sich besser fühlt, weil das Ego wieder ein bisschen gewachsen ist). Wichtig ist stattdessen, dass wir im Alltag zu unserem Glauben stehen mit der Begeisterung, dem Zweifel und den Fragen, die dazu gehören. Das mutig aussprechen, was unserer Meinung nach ausgesprochen werden sollte, vielleicht auch mal unbequem sein, uns selber treu und ehrlich bleiben in dem, was wir glauben. Genauso wie die Jünger damals an Pfingsten.

Kathrein Schmidt und Thekla Lepper



### In einem fremden Land Hören- Verstehen- Sprechen

... ist nicht immer einfach. Diese Erfahrung konnte ich im letzten Jahr machen, denn ich habe ein Jahr auf Sizilien gearbeitet und gelebt. Im August 2016 dort angekommen, verfügte ich nur über einige, wenige Grundlagen und die italienische Sprache war mir nur aus dem Italienischunterricht bekannt. Also hieß es für mich am Anfang zuhören und versuchen irgendetwas zu verstehen. Nach einiger Zeit konnte ich schon fast alles verstehen. Und dann stellte ich fest, dass es wichtig ist, zu sprechen und es einfach zu versuchen, damit die anderen Menschen mich verstehen konnten und ich mich austauschen konnte. Auch die anderen Menschen mussten mir gut zuhören, um mich zu verstehen.

Wie man nun unweigerlich feststellen kann, gehören Hören, Verstehen und Sprechen zusammen. Darüber hinaus kann ich sagen, je besser man die Sprache beherrscht, desto besser verstehen die anderen Menschen einen. Während meiner Zeit in Palermo habe ich gelernt, wie wichtig es ist, zuzuhören und zu verstehen, denn diese zwei Eigenschaften bilden die Grundlage für das Sprechen. Ich glaube, jeder sollte sich auf die Dinge konzentrieren, die er hört und einmal genau zuhören. Das Zuhören führt zu Wissen und Erkenntnis. Ich glaube im Gespräch mit Gott, also im Gebet, ist es das Gleiche. Das Zuhören, sowie das Beten führen zum Verstehen. Tabea Lepper

# Besondere Gottesdienste und Andachten in der Pfarrei St. Peter und Paul

### Maiandachten

H-J 08.30 Uhr donnerstags St.S 17.30 Uhr donnerstags und freitags

Mi 09.05. I Flurprozession in Hombera Jac 19.00 Uhr Prozession zum Hof Weyergraf, dort HI. Messe

### Do 10.05. | Christi Himmelfahrt

StS 07.15 Uhr Laudes

StS 08.00 Uhr Hl. Messe

H-J 10.00 Uhr Hochamt

KM 10.00 Uhr Hl. Messe

StS 10.30 Uhr Hl. Messe

PP 12.00 Uhr Hochamt mit dem

isländischen Frauenchor Léttsveit Reykjavíkur anschl. Chor-Matinée

16.00 Uhr Marienfeier im Schlosspark Heltorf

lac 19:00 Uhr Hl. Messe

### So 20.05. | Pfingstsonntag

St.S 08.00 Uhr Hl. Messe

H-J 10.00 Uhr Hochamt

KM 10.00 Uhr Hl. Messe

St.S 10.30 Uhr Familienmesse

Jac 11.30 Uhr Familienmesse

12.00 Uhr Hochamt

mit Ensemble Vocalia. J.S. Bach: Motette

"Jesu, meine Freude"

18.00 Uhr Abendmesse

### Mo 21.05. | Pfingstmontag

StS 08.00 Uhr Hl. Messe

H-J 10.00 Uhr Hl. Messe

StS 10.30 Uhr Hl. Messe

Jac 11.30 Uhr Hl. Messe

PP 12.00 Uhr Hl. Messe

### Mi 23.05.

PP 15.00 Uhr Majandacht der Senjoren mit Seniorenchor

So 27.05. | Dreifaltigkeitssonntag StS 10.30 Uhr Familiengottesdienst mit

der Frauenschola "cantica"

Mi 30.05.

H-J 17:00 Uhr Vorabendmesse

St.S 18.00 Uhr Vesper

KM 18.30 Uhr Hl. Messe

Do 31.05. | Fronleichnam

St.S 07.15 Uhr Laudes

PP 09.30 Uhr Hl. Messe auf dem Gelände der Liebfrauenschule mit den Chören der Liebfrauenschule und Mitgliedern der jungen Ensembles anschl. Prozession nach St. Peter und Paul

Jac 10.00 Uhr Hochamt mit

Bläserensemble anschl. Prozession durch Ratingen-Homberg

KM 14.30 Uhr Hl. Messe

So 03.06.

PP 18.00 Uhr Jugendmesse mit dem Chor "caminando"

Sa 09.06.

H-J 17.00 Uhr Vorabendmesse mit dem Kirchenchor. Mozart: Missa brevis B für Soli, Chor und Orchester

So 10.06. | Ratinger Gottestracht 10.00 Uhr Haus Salem mit dem Seniorenchor Anschl. Prozession nach Herz Jesu

 $\mathsf{KM} = \mathsf{Kapelle} \; \mathsf{St.} \; \mathsf{Marienkrankenhaus}$ 

PP = Peter und Paul H-J = Herz Jesu

St.S = St. Suitbertus Jac = St. Jacobus d. Ä. So 17.06.

PP 18.00 Uhr Abendmesse mit

Chormusik zur Eröffnung der Jubiläumswoche 150 Jahre Diözesan-Cäcilienverband Köln mit dem Ensemble Vocalia

So 01.07. | Patrozinium

in St. Peter und Paul

KM 10.00 Uhr Hl. Messe PP 12.00 Uhr Hochamt

> mit den jungen Ensembles und den Chören der LFS John Leavitt: Missa festiva

(alle anderen Sonntagsmessen entfallen)

Sa 07.07. | Gemeindefest

"Kirmes im Oberdorf"

H-J 17.00 Uhr Hl. Messe zur Eröffnung des Gemeindefestes

So 08.07. | Gemeindefest

"Kirmes im Oberdorf"

H-J 11.00 Uhr Hl. Messe

### In den Sommerferien

(14.07.-28.08.2018)

entfallen folgende Hl. Messen:

sonntags: St.S 08.00 Uhr

H-J 10.00 Uhr PP 10.00 Uhr Jac 11.30 Uhr

donnerstags: PP 12.00 Uhr freitags: PP 10:00 Uhr

### orgel.punkt 12

PP samstags 12-12.30 Uhr

12. Mai 2018 Robbie Carroll | Franck V

9. Juni 2018
Ansgar Wallenhorst | Franck VI

### organistival 2018

Musik macht Mut

So 27. Mai 2018, 20 Uhr Mutiger Geist mit Johann Vexo (Nancy/Paris)

Sa 16. Juni 2018, 20 Uhr Beherzt | Kolja Lessing (Violine) Ansgar Wallenhorst (Orgel)

### organ4U(th)

Dienstag, 5. Juni 2018, 20 Uhr
Mut zum Dialog – Literatur & Improvisation
Schülern des Theodor-Fliedner-Gymnasiums
Studenten der Improvisationsklasse von Prof. Thierry Mechler an der Kölner Musikhochschule mit musikalischen Kommentaren.

### Zachäus in St Peter und Paul

Mi 11. Juli 2018, 15 Uhr

Die KiTa-Chöre unseres Familienzentrums singen mit Chordirektorin Maria Platis die Zachäus-Geschichte als Kinder-Musical von Margret Birkenfeld. Ansgar Wallenhorst greift die Szenen mutig auf und improvisiert seine Zachäus-Inszenierung. Kindergarten- und Grundschulkinder mit ihren Eltern sind herzlich willkommen!



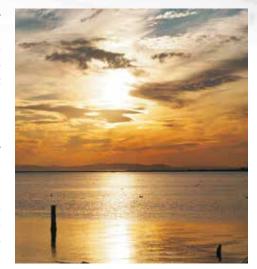
# Termine, Angebote und mehr...

nursday

### "STILLEMOMENTE" AUS DEM **MORGENLAND**

Zum Thema "Wenn das Leben stockt - von der Hilfe, dem Halt und der Geborgenheit", hören Sie Texte, verfasst von Peter Schmalenbach, die durch einen seiner Aufenthalte in Izmir inspiriert worden sind. Abgerundet werden sie mit seinen eigenen Liedern, die er zur Gitarre vorträgt. So erfahren Sie von persönlichen Erlebnissen, wie auch von dem Umgang mit kleineren und größeren Herausforderungen, die das Leben mit sich führt.

Weitere Informationen sind der Webseite www.PS-Stille-Momente.beepworld.de zu entnehmen. Gönnen Sie sich eine aufbauende und meditativ-beruhigende Zeit in der Kapelle des Ratinger St. Marien-Krankenhauses, Werdener Str. 3. Herzlich willkommen am Freitag, den 8.6.2018 ab 19.30 Uhr.



### IN HERZ JESU

Die nächsten Sonntags-Messen mit Kiki (Kinderkirche) in der Herz Jesu Kirche werden am13. Mai 2018, 17. Juni 2018 (vom 10. Juni verschoben) stattfinden. Im Juli und August macht Kiki Sommerpause.

Susi, Luis und das Kiki-Team wünschen allen Kindern eine tolle Sommerzeit!



am 07. und 08. Juli 2018 in Ratingen-Ost, Rosenstraße

Freitag

DIE MESSDIENER

19. bis 26. Mai 2018: Messdie-

8. Juni bis 10 Juni 2018: Messdie-

8. Juli 2018, 10 Uhr Messdie-

ner-Aufnahme in St. Peter und Paul

8. Juli 2018. 11 Uhr Messdie-

Eventuell zwischenzeitlich aufkom-

mende Termine erscheinen aktuell

auf der Internetseite der Messdie-

nergemeinschaft: http://minis.st-pe-

Weitere gemeindeinterne Termine

werden gesondert bekannt gegeben.

ner-Kanu-Wallfahrt nach Kevelaer

ner-Wallfahrt nach Polen

ner-Aufnahme in Herz Jesu

terundpaul.de



Das zweitägige Fest der Gemeinde Herz Jesu beginnt samstags mit der Vorabendmesse um 17.00 Uhr. Der anschließende Dämmerschoppen wird mit der Live-Band "Four Aitch" zum musikalischen Erlebnis. Mit Musik geht es auch sonntags weiter. Nach der Familienmesse, um 11.00 Uhr, verfeinert das Jugendblasorchester der Städtischen Musikschule Ratingen den Frühschoppen. Nachmittags locken die Spielewiese mit Hüpfburg und das Cafe Oberdorf mit einem reichhaltigen Kuchenangebot. In der Bücherei können bis 17.00 Uhr Spiele getestet und Rätsel gelöst werden. Beide Tage empfehlen sich mit ihren Angeboten für die ganze Familie. Für das leibliches Wohl ist während der gesamten Zeit gesorgt.

Damit alles gelingt, werden noch helfende Hände gebraucht. Wer Zeit und Lust zum Mitmachen hat, meldet sich einfach in den Wochen vor dem Gemeindefest bei den Küstern oder in der Bücherei. | Das

Orga-Team der Kirmes im Oberdorf



Sollten Änderungen auftreten, entnehmen Sie bitte dies den Aushängen.

18 19

06:47 × 18:19 Vendredi Venerdi Friday



Seit dem 20. März hängt sie nun endlich im Turm von St. Peter und Paul. Es ist die achte Glocke, die neben Maria = Märch (3.920 kg, von 1498), Peter und Paul (2.960 kg, von 1523), Christkönig (1.500 kg, von 1958), Franziskus (980 kg, von 1958), Katharina (890 kg, von ca. 1300), Anna (520 kg, von 1958) und Edith Stein (423 kg, von 1994), ihren Platz gefunden hat. Mit ihren 333 kg ist die Sebastianus-Glocke fast ein "Fliegengewicht" unter ihren Schwestern.

Vier Jahre hat es gedauert, bis die Idee von Pfarrer Daniel Schilling in die Tat umgesetzt werden konnte. In dieser Zeit haben Schützen und Karnevalisten fleißig gesammelt und auch viele andere animiert, ihr Scherflein zum Gelingen beizutragen.

Am 11. Dezember 2017 – passend zum Datum der Stadterhebung im Jahre 1276 – erfolgte in der Glockengießerei Petit & Gebr. Edelbrock in Gescher, die schon die Glocken Christkönig, Franziskus, Anna und Edith Stein gegossen hat, der Guss der Sebastianus-Glocke.

Viele wollten dieses alte Handwerk miterleben. Bürgermeister Klaus Konrad Pesch, Heinz Hülshoff und Hanno Paas fuhren mit dem Auto nach Gescher und waren pünktlich vor Ort. Alle anderen machten sich mit einem Bus auf den Weg. Der aber blieb im Stau stecken. Da der Guss der Glocke zeitlich genau geplant und nicht verschiebbar war, konnte er im Bus leider nur per Handyübertragung verfolgt werden. Vor Ort angekommen, war dann nur noch eine fertig gegossene Glocke zu sehen, die aber unter einer schützenden Schicht aus Sand verborgen war.



Nach der Abkühlungsphase von einigen Wochen meldete die Gießerei einen perfekten Guss. Diese Nachricht erfreute besonders Pfarrer Schilling, Gero Keusen für die Schützen, Fabian Pollheim für die Karnevalisten und auch die vielen anderen, die zum Erfolg beigetragen hatten. Auch der Klöppel, für den sich die Ratinger Jonges stark gemacht hatten, war gelungen.

Pünktlich zum Karnevalsgottesdienst im Januar konnte die Sebastianus-Glocke in der Kirche vorgestellt und in der Schützenmesse geweiht werden. Viele Wochen war sie dann, versehen mit den Zeichen der Schützen und Karnevalisten, im Altarraum zu bewundern. Am 20. März sorgte die Firma Petit & Gebr. Edelbrock, mit Unterstützung von Dachdeckermeister Sven Pallessen, für den sicheren "Aufzug" in den Turm. Ostern hatte sie ihren ersten "Auftritt". Gemeinsam mit den anderen Glocken ruft sie nun, als "Brauchtumsglocke", regelmäßig zum Gottesdienst. Hildegard Pollheim

### **Kinderseite**

Am Pfingsttag waren die Apostel und Maria im Gebet versammelt. Da kam vom Himmel her ein Sturmgebraus und der Heilige Geist in Feuerzungen auf sie herab. Erfüllt mit dem Heiligen Geist haben sie dann die Worte und Taten Jesu mutig weitererzählt.

#### FRAGEN ZUM THEMA PFINGSTEN:

An welchem Tag begeht die Kirche das Fest Christi Himmelfahrt?

a) 10. Mai

b) 10 Tage vor Pfingsten

Wie viele Tage nach Ostern feiern wir Pfingsten?

a) 40

b) 50

c) 60

Im Gotteslob steht unter der Nummer 341 der Hymnus Veni creator Spiritus.

Was bedeutet das?

- a) Bitte für uns
- b) Wir danken dir
- c) Komm Schöpfer Geist
- d) Herr, erbarme dich

Der Heilige Geist wird dargestellt als:

a) Rabe

b) Lamm

c) Taube

In der Apostelgeschichte 2,1–36 findest Du das Pfingstgeschehen.

**Ergänze:** Da kam plötzlich vom Himmel her ein.....

a) Donnern

b) Säuseln

c) Brausen

Im oben angegebenen Text liest du, woher die Zuhörer bei Petrus waren. Aus einem Land kam keiner.

a) Kappadozien

b) Phryaien

c) Pontus

d) Ägypten

e) Abessinien

f) Kreta





#### PFINGSTBIER

Die Burschen zogen bereits am Samstag durch das Dorf und sammelten Geld fürs Pfingstbier. Jeder wählte eine Pfingstjungfrau, schenkte ihr einen grünen Maien und lud sie zum Tanz auf dem Dorfplatz ein. Dort wurde eine Laubhütte als Festzelt errichtet. Und am Pfingstmontag gab es nach der Kirche Spiel und Tanz, Musik, Freibier und leckere Speisen, die die Frauen des Dorfes zubereitet hatten.

#### **PFINGSTBREZEL**

In einigen Teilen Deutschlands, aber vor allem in Böhmen, legten die Kinder am Abend vor dem Pfingstsonntag Huflattichblätter vor die Tür. Auf denen fanden sie morgens eine Brezel. Die Blätter wurden dann gepresst und als Heilkraut verwendet.

#### **PFINGSTTAUBEN**

Da die Taube das biblische Symbol für den Heiligen Geist ist, lag es im Mittelalter nahe, sie an Pfingsten auch gebraten auf den Tisch zu bringen. Heute gibt es diese Tradition noch im Allgäu, allerdings in einer vegetarischen Variation als Brotvogel aus Hefeteig.

#### PFINGSTOCHSF

In ländlichen Gebieten wurden die Herden zu Pfingsten aus dem Stall geholt und auf die Weide oder Berg-Alm getrieben. Dort blieben sie bis zum Herbst. Die Tiere zogen – geschmückt mit bunten Bändern und Blumen – durch den Ort. Daher kommt der Begriff Pfingstochse. Im Norden Deutschlands wird der Ochse als traditionelles Pfingstessen bereitet.

#### PFINGSTSÄNGER

Im Bergischen Land wandern die Pfingstsänger von Haus zu Haus und sammeln Eier und Speck. Aus dem Ertrag bereiten sie ein deftiges Rührei. Traditionell besingen die Männer junge Frauen im heiratsfähigen Alter.

#### REITERSPIELE

Im Mittelalter wurde an Pfingsten der Frühling gefeiert. Ritter traten im Turnier gegeneinander an und maßen ihre Kräfte bei Reiterspielen und beim Ringstechen. Viele Schützenvereine ermitteln an Pfingsten durch den Vogelschuss ihren neuen König.

Quelle: www.katholisch.de

### Öffnungszeiten der Pfarrbüros

■ ZENTRALBÜRO ST. PETER UND PAUL UND FRIEDHOFSVERWALTUNG

Grütstr. 2, 40878 Ratingen
Tel. 102 67 11, Fax 102 67 22
Mail: pfarrbuero@st-peterundpaul.de

#### Bürozeiten des Pfarrbüros:

Mo-Sa 09.30-12.30 Uhr Di und Do 16.00-19.00 Uhr

In den Schulferien bleibt das Zentralbüro dienstags nachmittags und samstags geschlossen.

**Pfarrsekretärinnen:** Regina Jockel, Cordula Krämer, Heike Langemeyer und Petra Vogel

Friedhofsverwaltung des kath. Friedhofs Tel. 102 67 10, Fax 102 67 22 Mail:

friedhofsverwaltung@st-peterundpaul.de

### Bürozeiten der Friedhofsverwaltung:

Di-Fr 09.30-12.30 Uhr

**Ansprechpartnerinnen:** Heike Langemeyer und Petra Vogel

■ GEMEINDEBÜRO HERZ JESU Rosenstr. 40 a, 40882 Ratingen Tel. 84 77 79, Fax: 84 77 52 Mail: Herz.Jesu.Ratingen@t-online.de Bürozeiten:

Mi 15.00-17.00 Uhr | Do 09.30-11.00 Uhr Pfarrsekretärin: Cordula Krämer

■ GEMEINDEBÜRO ST. JACOBUS D. Ä. und Friedhofsverwaltung des Friedhofs Homberg

Grashofweg 12, 40882 Ratingen **Tel.** 5 01 06. **Fax:** 5 25 47

Mail: pfarrbuero@st-jacobus.de
Bürozeiten: Di und Fr 09.30-12.30 Uhr

Do 16.00-18.00 Uhr

Pfarrsekretärin: Heike Langemeyer

■ GEMEINDEBÜRO ST. SUITBERTUS Schützenstr. 58, 40878 Ratingen Tel. 86 33 50, Fax: 86 33 560

 $\textbf{Mail:} \ pfarrbuero@st-suitbertus-ratingen.de$ 

Bürozeiten:

Mo 15.00-18.00 Uhr | Mi 8.00-12.00 Uhr Pfarrsekretärin: Cordula Krämer

VERWALTUNGSLEITER ST. PETER UND PAUL Jürgen Dörfer

Tel. 102 67 15, Fax: 102 67 22

Mail: juergen.doerfer@erzbistum-koeln.de

Grütstr. 2, 40878 Ratingen

### WEBSITE UNSERER PFARREI:

www.st-peterundpaul.de

Adresse der Redaktion:

we bredaktion @st-peter und paul. de

#### RUFBEREITSCHAFT IM DEKANAT:

Sollte in seelsorglich dringenden Notfällen kein Seelsorger unserer Pfarrei erreichbar sein, hat ein/e Seelsorger/in der Region **Rufbereitschaft unter der** Telefon-Nummer 102 68 55.

### Seelsorgeteam

### Pfarrer Daniel Schilling

Grütstr. 4, 40878 Ratingen, Tel. 102 67 20

Pater Gregor Romanski, OFMConv.

Schützenstr. 58, 40878 Ratingen, Tel. 86 33 553

Pater Tomasz Lukawski, OFMConv.

Schützenstr. 58, 40878 Ratingen, Tel. 86 33 558

Pater Wojciech Kordas, OFMConv.

Schützenstr. 58, 40878 Ratingen, Tel. 86 33 555

Pfarrer i. R. Heinz Schmidt, Tel. 10 17 183

Gemeindereferent Ralf Gassen

Grütstr. 2, 40878 Ratingen, Tel. 102 67 25

Gemeindereferent Thomas Golbach Grütstr. 6, 40878 Ratingen, Tel. 13 53 85 Krankenhausseelsorger Pater Ignacy Mrzyglod, OFMConv., Tel. 851-4333

### ■ Pfarrgemeinderat:

Vorsitzende: Britta Averdick Turmstraße 16, 40878 Ratingen britta.averdick@gmx.de Tel. 02102-1489105 Mobil 0177-4595433

#### ■ Kirchenvorstand

Vorsitzender: Pfarrer Daniel Schilling Grütstraße 4, 40878 Ratingen, Tel. 102 67 20 Stellv. Vorsitzender: Dr. Dirk Künzel Gustav-Linden-Str. 59, 40878 Ratingen 2. Stellv. Vorsitzender: Benjamin Kirmas Lucie-Stöcker-Str. 17, 40882 Ratingen

Bileams Esel 3/2018 erscheint Anfang Juli und wird Termine bis Ende Oktober enthalten. Redaktionsschluss ist der 11. Juni 2018. Bitte alle wichtigen Termine an Hildegard Pollheim – hpollheim@gmx.de – senden. Fotos bitte nicht ins Word-Dokument einfügen, sondern getrennt, unbearbeitet und in hoher Auflösung beilegen.

### **Impressum**

#### Herausgeber:

Der Pfarrgemeinderat der Pfarrei St. Peter und Paul Vorsitzende: Britta Averdick

#### Redaktion:

Kathrein Schmidt (PGR), Dieter Kaspari und Coleta Woltering (St. Suitbertus), Hildegard Pollheim (Herz Jesu), Josef Pietron (v.i.S.d.P.) und Andrea Weyergraf-Hahn (St. Jacobus d. Ä.)

#### Anschrift der Redaktion:

Pfarrbüro St. Peter und Paul, Grütstr. 2, 40878 Ratingen

#### Fotos + Grafiken: ©

Victor-Antonio Agura,
Dr. A. C. Agura-Toni, Katrin Hofmann,
Martin Mathony, Josef Pietron,
Hildegard Pollheim, Daniel Schilling,
Peter Schmalenbach,
www.pfarrbriefservice.de und
aus dem Archiv von
"GENAU dieWerbeagetur" fotolia

#### Gestaltung

"GENAU dieWerbeagentur" Lübeck Barbara Müller-Breitenbach, Dipl. Designerin

#### Druck:

Druckerei von Ameln, Ratingen. Auflage: 9.000 | GKZ 678-0/311-676.

Der Pfarrbrief wird auf chlorfrei gebleichtem, recycelfähigem Papier gedruckt.

**BUCHTIPPS** 

### Ich habe ein kleines Problem, sagte

der Bär von Heinz Janisch und Silke Löffler

Der Bär hat ein Problem und braucht Hilfe. Doch alle Menschen, die der Bär um Rat fragen will, unterbrechen ihn, bevor sie sein Problem hören, weil sie meinen, es bereits zu kennen. Sofort präsentieren sie ihm ihre Lösung. Der Bär hat nun immer mehr Dinge, aber ist noch immer unglücklich. Keiner will ihm zuhören und so resigniert er ...



Kinder teilen die Erfahrung mit dem Bären, dass große Menschen oft die Lösung für das Problem von Kindern zu wissen glauben, ohne wirklich zugehört zu haben. Das Buch ist ein guter Anlass, um mit Kindern über das Zuhören zu sprechen.

Annette Betz Verlag, ab 4 Jahre

### Vielleicht passiert ein Wunder von Sarra Barnard

Steffi spricht nicht. Rhys kann nicht hören. Doch die beiden verstehen einander auch ohne Worte.

Steffi ist so lange still gewesen, dass sie das Gefühl hat, unsichtbar zu sein. Doch dann kommt Rhys an ihre Schule. Er ist gehörlos und schert sich nicht darum, ob jemand redet oder nicht. Steffi und Rhys finden eine ganz besondere Art, miteinander zu kommunizieren. Schnell brauchen sie nicht mehr als einen Blick, um zu wissen, was der jeweils andere gerade fühlt ...

Verlag: Fischer Sauerländer, 2018. Erscheint laut Verlag am 23.05.2018.

# Momo von Michael Ende

... Niemand weiß, wo sie hergekommen ist, doch wer ihr begegnet, erliegt ihrem Zauber: Momo, das kleine, struppige Mädchen, das eines Tages im alten Amphitheater am Rande der Großstadt auftaucht, verfügt über eine Gabe, die in der Hektik unseres Lebens immer mehr verloren geht: Sie hört Menschen zu und schenkt ihnen Zeit.

Thienemann Verlag

## Schawuot!? Pfingsten!?

Hab ich noch gar nicht gewusst!

"Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort." (Apg 2,1) So steht es in der Bibel. Haben sie sich auch schon mal gefragt, warum die Jünger ausgerechnet zu Pfingsten alle in Jerusalem waren? Und warum sich so viele anderssprachige, "fromme Juden" zu der Zeit in Jerusalem aufhielten, mit denen sie in der jeweiligen Landessprache sprechen und das Pfingstwunder unter Beweis stellen konnten?

Wahrscheinlich wegen Schawuot! Schawuot, so heißt das jüdische Wochenfest, das sieben Wochen, d. h. am fünfzigsten Tage nach Pessach, gefeiert wird. Es ist ein Erntedankfest und zugleich erinnern sich Juden bei diesem Fest an den Empfang der "Zehn Gebote" am Berg Sinai durch Moses. Schawuot ist wie Pessach und das Laubhüttenfest ein im Alten Testament vorgegebenes Fest, das jeden gläubigen Juden zur Wallfahrt nach Jerusalem verpflichtet (Dtn 16). Gemäß dieser Tradition werden sich auch die "jüdischen" Jünger Jesu aufgemacht und in Jerusalem getroffen haben und "befanden sich" deshalb zu Pfingsten "alle am gleichen Ort." | Coleta Woltering



